

Fördergelder ermöglichen Bau der römischen Toranlage

Bergkamen. Endlich kann ein seit Jahren geplantes Bauprojekt im Römerpark in Bergkamen starten. Museumsleiter Mark Schrader erklärt die Pläne.

Von Linus Budde

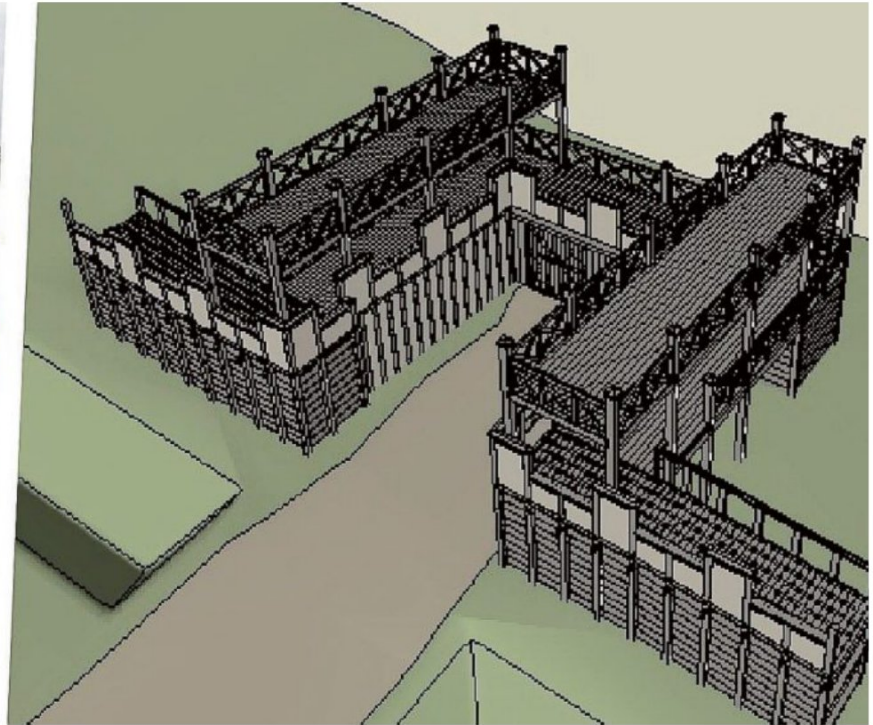
Ebenso wie Rom nicht an einem Tag erbaut wurde, entsteht auch ein Projekt im Römerpark in Bergkamen nicht ganz so schnell. Wo einst bis zu 15.000 Soldaten stationiert waren, erinnert heute noch die Rekonstruktion eines Teilstücks der ehemaligen Befestigungsmauer an Oberadens historische Vergangenheit. Ein neues geschichtliches Bauwerk soll in dem Park entstehen: eine stattliche Toranlage. Diese wird von der NRW-Stiftung mit bis zu 150.000 Euro gefördert.

Die Baupläne des Vereins der Freunde und Förderer des Stadtmuseums Bergkamen e.V. sind jedoch schon einige Tage älter. Bereits im Januar 2021 verkündete der Verein seine Idee, im April 2025 ging man von einem Baustart für die römische Toranlage im diesjährigen Herbst aus. Gebaut ist bislang noch nichts. Das soll sich mit den Fördergeldern ändern, erklärt Mark Schrader, Leiter des Stadtmuseums Bergkamen und Projektleiter für das Nordtor.

„Keine Steuergelder“

„Es war ein sehr langwieriger und spannender Prozess“, bezieht sich Schrader auf das Warten auf die Genehmigungen. Doch was lange währt, wird endlich gut. Insgesamt sind mit der Unterstützung der NRW-Stiftung 350.000 Euro an Spenden und Fördermitteln zusammengekommen, rechnet Mark Schrader zusammen. „Mir ist es wichtig klarzustellen, dass keine Steuergelder für das Projekt verwendet werden“, betont er mit Blick auf den städtischen Haushalt. Das Geld von der Stiftung geht direkt an den Förderverein. „Die Stadt hat da nichts von.“

Die Kosten für den Bau könne Schrader „nicht so richtig“ beziffern. Die 350.000 Euro wären primär für Fundament-



Dank finanzieller Hilfe kann das römische Nordtor im Römerpark in Bergkamen-Oberaden gebaut werden, wie Museumsleiter Mark Schrader erklärt.

FOTO MILK, STADT BERGKAMEN/MONTAGE: TATENHORST



Das Römerfest lockt jährlich etliche Besucher in den Römerpark in Oberaden. Beim nächsten Fest sollen Teile des geplanten Nordtors präsentiert werden. (Archivbild)

FOTO MARCEL DRAWE

und Erdarbeiten vorgesehen. Diese werden von Fachfirmen ausgeführt. Doch auch Materialspenden helfen. „Eine Firma hat uns aussortierte Eichenholzbohlen geschenkt. Die können wir natürlich gut gebrauchen.“

Einen groben Starttermin sieht der Museumsleiter im Januar bis Februar 2026. „Wenn das Wetter gut ist, wollen wir loslegen“, erklärt er. Wie lange das Bauvorhaben dauern wird, ist ebenfalls unklar. „Wir haben Zeit, da muss ja niemand

einziehen“, sagt Schrader. Trotzdem möchte er in zwei Jahren fertig sein.

Ehrenamt fest integriert

Sobald die ersten Arbeiten abgeschlossen sind, geht es an den Holzbau. Dazu möchte Mark Schrader auch Ehrenamtler für das Gefache, die Bretterarbeiten, das Ausfachen der Wände mit Lehm und eventuell die Konstruktion mit ins Boot holen. Die wichtigsten Arbeiten werden jedoch von Fachleuten durchgeführt. „Die handwerklichen Betriebe stehen alle bereit und freuen sich auch schon“, sagt Schrader. Beim Römerfest im September 2026 möchte er Ergebnisse präsentieren. Nach und nach soll die Toranlage finalisiert werden, das Tor jedoch in einem „Baustellenzustand“ bleiben. Mark Schrader möchte verschiedene Workshops anbieten, um das Bauwerk auszumücken. Alleine durch das ehrenamtliche Engagement würden laut Schrader und seiner bisherigen Erfah-

rung rund 2000 bis 2500 Arbeitsstunden geleistet werden. „Das sind Zehntausende Euro an Arbeit“, merkt er an.

„Wir, das sind wir alle“

Das Nordtor wird in einem Drei-Teile-Konzept entstehen, wie Schrader aufzeigt. Im unteren Bereich sollen Lagerräume sowie Treffpunkte für das Ehrenamt entstehen. In der Mitte können Besucher über den Wehrgang gehen. Ganz oben sollen Fledermäuse und Vögel Platz in den Türmen finden. „Da können wir natürlich keine Leute hereinlassen“, so Mark Schrader.

Dieses Konzept sei laut Schrader auch einer der Gründe für den Zuschlag. Damit hätte man alle Kriterien der NRW-Stiftung erfüllt. Doch bis die ersten Vögel in der Toranlage nisten oder sich die ersten Kinder auf die Spuren der Römer begeben, wird es noch etwas dauern.

„Wir bauen das Nordtor“, sagt Schrader – und führt aus: „Wir, das sind wir alle.“